

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 2

Artikel: Aus dem Lande Uri
Autor: J.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmelserscheinungen im Januar 1920.

1. **Sonne.** Nachdem die Sonne am 22. Dezember ihre tiefste Erniedrigung für unsere Breiten erlitten hat, vollzieht sich in den folgenden Wochen zuerst unmerklich langsam, dann allmählich immer schneller, ihr Aufstieg an unserm Mittagshimmel und damit die Vorbereitung der bessern Jahreszeit. Ende Januar beträgt die Deklination der Sonne noch -18° .

2. **Mond.** Anfangs Januar sind Sonne und Mond in Erdnähe, und da der Mond am 5. zugleich in Opposition (Vollmond) zur Sonne tritt, werden die Seeküsten eine sehr starke Flutbewegung erfahren.

3. **Planeten.** Merkur befindet sich in der untern Konjunktion zur Sonne und ist

daher während des ganzen Monats unsichtbar. Venus durchläuft das Sternbild des Skorpions. Da die Sonne dieses schon ca. 20° hinter sich zurückgelassen hat, bleibt Venus noch Morgenstern. Mars nähert sich dem Sternbild der Waage, kommt am 14. in Quadratur zur Sonne und kulminiert daher 6 Uhr morgens. Jupiter steht im Sternbild des Krebses, ist rückläufig, kommt gegen Ende des Monats in Opposition zur Sonne und kulminiert daher als König des Sternenhimmels um Mitternacht. Saturn steht noch immer bewegungslos im Sternbild des Löwen östlich vom Jupiter und bietet daher der Beobachtung eine sehr günstige Stellung.

Dr. J. Brun.

Aus dem Lande Uri.

Am 29. Okt. abhin hatte der Landrat von Uri auf gestelltes Gesuch der Lehrerschaft folgende Nachsteuerungszulagen pro 1919 an die Lehrer und Lehrerinnen des Kantons bewilligt: für Ledige Fr. 300, für Verheiratete Fr. 500, dazu pro Kind Fr. 50. Dieser Beschluß wurde damals mit bedeutender Mehrheit (30 Stimmen Annehmende) angenommen. Die Lehrerschaft freute sich aufrichtig, daß ihren gewiß sehr berechtigten Wünschen Rechnung getragen wurde. Aber sie hatte sich zu früh gefreut!

Der freisinnige Finanzdirektor von Uri, Herr Nationalrat und Landammann Martin Gamma, war es, der den Urner Lehrern die Freude verdarb. Zwar führt er beständig den „Fortschritt“ im Munde, ist er doch seit Jahrzehnten Redaktor der „Gotthardpost“, die im Lande Uri allen Fortschritt gepachtet haben will. Noch an der Landsgemeinde 1919 sprach er das große Wort: „Wir werden uns den sozialen Fortschritten in unserm Kanton nicht verschließen können.“ Und anlässlich einer Konferenz mit dem Vorstande der urnischen Lehrerschaft im November 1919 erklärte er u. a.: „Die Urner Lehrer sind schlecht bezahlt. Ich begreife ihre mißliche Lage. Ich anerkenne die bescheidene Haltung der Lehrer und bin nicht ihr Gegner. Im Regierungsrat herrscht eine gute Stimmung für die Lehrer. Ich bin nicht gegen die Auszahlung der Nach-

steuerungszulagen, nur hat sie unter einem andern Namen zu erfolgen . . .“

Und doch war es der freisinnige, „fortschrittliche“ Finanzdirektor Gamma, der es mit Drohungen und List dazu brachte, daß die Regierung den Landratsbeschluß vom 29. Okt. in Wiedererwägung zog und für die Nachsteuerungszulagen der Lehrerschaft neue Ansätze beantragte: Fr. 150 für Ledige und Fr. 300 für Verheiratete. Mit diesem neuen Antrag trat die Regierung, resp. der Finanzdirektor am 16. Dez. neuerdings vor den Landrat, und es bedurfte einer ganz energischen Verteidigung von Seite konservativer Ratsmitglieder, um wenigstens einen Mittelantrag, der auf Fr. 200 für Ledige und Fr. 400 für Verheiratete ging, schließlich zur Annahme zu bringen.

Herr Landammann Gamma kann für sich das Verdienst beanspruchen, die ohnehin sehr schlecht bezahlte Lehrerschaft um eine so bitter notwendige Zulage von Fr. 100 gebracht zu haben. Dem Einzelnen wären diese 100 Fr. eine große Wohltat gewesen, für die urnische Staatskasse hätten sie eine Mehrausgabe von höchstens Fr. 2500 zur Folge gehabt, auf den Kopf der Bevölkerung träfe das etwa 10 Cts. Mehrleistung. Aber um dem Volke seine Sparsamkeit recht augenscheinlich zu demonstrieren, sparte der Finanzdirektor diese paar Baken am Munde der Lehrerschaft ab. Auch eine Ehre, aber eine zweifelhafte!

J. T.